

# Konzeption

Stand 07/25



Evangelische Kita

**BAUMHAUS**

Weinheim

## Inhaltsverzeichnis

1.Vorwort des Trägers.....	2
2.Grußwort der Leiterin.....	3
3.Die Einrichtung .....	4
4.Tagesablauf .....	7
5.Leitbild unserer Arbeit.....	8
6.Unser Bild vom Kind .....	8
7.Grundlegendes unserer pädagogischen Arbeit.....	10
8. Die Entwicklungsfelder aus dem Orientierungsplan .....	16
9. Das evangelische Profil unser Kindertagesstätte Baumhaus .....	22
9.Übergänge Eingewöhnungszeit /Anmeldungsverfahren .....	24
11. Übergang in die Schule.....	25
12. Inklusion/ Integration.....	27
13. Erziehungspartnerschaft und Beteiligung von Eltern.....	28
14. Beschwerdemanagement für die Kinder – Partizipation und wie wir ihre Rechte sichern .....	30
15. Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	32
16. Der Kindergarten als Ausbildungsstätte.....	33
17. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung .....	33
18. Umsetzung des Arbeitsauftrages durch den Träger.....	34
19. Personal in der Kindertagesstätte Baumhaus Stand 01.09.2022 .....	34
20. Öffentlichkeitsarbeit.....	35
21. Literaturverzeichnis.....	36

## 1.Vorwort des Trägers

„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen.“ Evangelium nach Markus, Kapitel 10,14

Die 7 Tageseinrichtungen und Krippen der Evangelischen Kirchengemeinde Weinheim sind mit ihren vielfältigen Angeboten für Kinder und Familien ein wichtiger Teil der Arbeit der Evangelischen Kirchengemeinde in Weinheim und ihrer Pfarrgemeinde vor Ort.

In unseren Kindergärten bieten wir ein umfassendes Spektrum an lebensnaher Begleitung, Unterstützung und Bildung an, das sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientiert.

Die Inhalte und Ziele des Bildungs- und Orientierungsplans für Baden- Württemberg bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

In unseren Kindergärten werden die Inhalte des christlichen Glaubens gelebt. Als evangelische Christen glauben wir, dass Gott uns uneingeschränkt annimmt. Aus diesem Glauben heraus ist uns die Wertschätzung aller Menschen und das harmonische Zusammenleben unterschiedlichster Kulturen in unseren Kindertageseinrichtungen Aufgabe und Bereicherung.

## 2. Grußwort der Leiterin

**Liebe Eltern,**

**herzlich willkommen in der evangelischen Kindertagesstätte Baumhaus.**

Diese Konzeption bildet die Grundlage und zugleich Verbindlichkeit unserer pädagogischen Arbeit. Allerdings steht sie regelmäßig auf dem Prüfstand und unterliegt ständiger Veränderungsprozesse. Diese ergeben sich u.a. aus der Vielfältigkeit eines Teams, der zu betreuenden Kinder und deren Familien. In diesem Zusammenspiel erarbeiten wir immer wieder neue Qualitätsstandards, die auf den gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen basieren.

Ich vertraue auf die Fachlichkeit meiner Mitarbeitenden, fördere ein eigenverantwortliches Handeln, übergebe Verantwortungsbereiche, greife Ideen und Wünsche auf, setze auf eine offene, vertrauensvolle Kommunikation, strebe eine Kultur der Fehlerfreundlichkeit und Kooperation an. Meine Aufgaben sehe ich in der Steuerung einer dialogbasierten Prozessqualität. Verbindliche Regeln und gemeinsame Handlungsleitlinien im Alltag im Kontext der Konzeption geben hierfür den gesetzten Rahmen.

Dasselbe gilt für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern als auch ganz elementar in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Ich lege Wert auf Qualität statt auf Quantität. Ob und welche pädagogischen Themen wir mit den Kindern aufgreifen, machen wir abhängig von den aktuellen Situationen, von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, von Wünschen der Eltern und den Stärken der Mitarbeitenden, ohne dabei unsere Schwerpunkte und Aufgaben der pädagogischen Arbeit außer Acht zu lassen.

In diesem Sinne

Meike Eder  
Leiterin  
Evangelische Kindertagesstätte  
Baumhaus

### 3. Die Einrichtung

Evangelische Kindertagesstätte Baumhaus  
Müllheimer Talstraße 114,  
69469 Weinheim  
Tel. 06201/62899 Fax 06201/501412  
E-Mail [kiga.baumhaus.weinheim@kbz.ekiba.de](mailto:kiga.baumhaus.weinheim@kbz.ekiba.de)

**Anzahl der Gruppen** Eine Ganztagsgruppe mit mindestens 10 Ganztagesplätzen- und eine Mischgruppe mit 25 Plätzen für Kinder im Alter von 3–6 Jahren. Wir arbeiten teilgeöffnet und damit gruppenübergreifend.

**Mäusegruppe** mit dem Schwerpunkt : Bauen und Konstruieren  
**Igelgruppe** mit dem Schwerpunkt: Rollenspiel und Verkleiden

**Angebotsformen** Montag – Freitag verlängerte Öffnungszeit 7.00 - 14.00 Uhr  
**Öffnungszeiten:** und Ganztagesangebot 7.00 – 17.00 Uhr.  
Es besteht die Wahlmöglichkeit zwischen 5 x Ganztagsbetreuung und 3 x Ganztagsbetreuung plus 2 x VÖ.  
Die Kosten für einen Kindergartenplatz entnehmen Sie bitte der Homepage.

<b>Drei Abholzeiten:</b>	11.45 -	12.00	Uhr
	13.30 -	14.00	Uhr
<u>Nur für die GT-Kinder</u>	15.30 -	17.00	Uhr

#### Schließzeiten

26 Schließtage teilen sich wie folgt auf:

Sommerferien sind für gewöhnlich 3 Wochen im August.

Weihnachtsferien sind im Regelfall vom 24. Dezember bis einschließlich 1. Januar.

Termine über weitere Schließzeiten erhalten die Familien im Herbst für das kommende Jahr.

**Bringzeit:** 7.00 - 8:45 Uhr

**Trägerstruktur** **Evangelische Landeskirche in Baden**  
**Kirchenbezirk Ladenburg - Weinheim**

**Kirchengemeinde:** **Evangelische Johanniskirche**  
Institutstraße 10,  
69469 Weinheim  
Tel. 06201/12310 Fax 06201/14803  
e-mail [johanniskirche@kblw.de](mailto:johanniskirche@kblw.de)

<b>Geschäftsführung</b>	<b>Verwaltungs-und Serviceamt Neckar-Bergstraße im Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim</b> Multring 26 69469 Weinheim Tel. 06201/9011-0 Fax 06201/901122 e-mail <a href="mailto:neckarbergstrasse@vsa.ekiba.de">neckarbergstrasse@vsa.ekiba.de</a>
<b>Eigentümer des Gebäudes</b>	<b>Stadt Weinheim</b> Obertorstraße 9, 69469 Weinheim Tel. 06201/82-0 Fax 06201/82-269

## **Lage der Einrichtung, Einzugsgebiet, Angebotsform, besondere Merkmale „Familien bei uns“**

Die Einrichtung liegt etwas erhöht am Rande des Exotenwaldes, im östlichen Stadtteil von Weinheim, dem Stadtteil „Müllheimertal.“

Unser Einzugsgebiet ist das Müllheimertal. Beginnend am Hexenturm reicht es bis nach Gornheim. Es ist geprägt von zahlreichen Einfamilienhäusern, vielen jungen Familien, hat 2 Kinderspielplätze und Freizeitmöglichkeiten (Waldschwimmbad, Reitplatz, Stausee, Fußballplatz, Exotenwald mit Kneippanlage).

Wir sind ein buntgemischtes, multikulturelles Haus mit den unterschiedlichsten Familienstrukturen.

Ein besonderes Merkmal der Einrichtung sind die vielen Fenster und die naturnahe Lage direkt am Waldrand. Große Fenster lassen viel Licht in die Räume und eröffnen einen weiten Blick in die angrenzende Natur und in das Wohngebiet vor der Kindertagesstätte. Vom Eingangsbereich aus betritt man das große Foyer, von dem aus man in verschiedene Räume gelangt, wie Bewegungsraum, Foyer als Spielort, Abstellraum, Personalraum, Büro. Durch eine große Glastür erreicht man den Teil des Hauses, in dem sich die Gruppen und das Bistro befinden. Vom langen breiten Flur mit Spielecken, Eltern-Infotafel und Kindergarderoben gelangt man auch in die Gruppenzimmer.

Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum. Von jedem Zimmer aus kann man in das Außengelände gelangen. Das Bistro liegt zentral in der Mitte des Hauses mit einer offenen Küche. Hier frühstücken alle Baumhauskinder von 7.30 – 9.45 Uhr. Danach nutzen wir den Raum für vielfältige Kleingruppenangebote. Das Mittagessen der Igelgruppe findet dort ebenfalls statt.

Das großzügige, hügelige, in verschiedenen Ebenen angelegte Außengelände befindet sich auf der Rückseite des Hauses. Das Gelände ist direkt am Kindergartengebäude mit Steinplatten gepflastert. Diesen Bereich nutzen die Kinder, um mit ihren Kleinfahrzeugen herumzufahren. Große Teile des Geländes sind mit Rasen belegt. Es gibt einen großen Sandspielbereich mit Rutsche, Klettergerüst, Wippe und Schaukel.

Direkt neben unserem Zaun ist der kleine Waldweg, der uns einen direkten Zugang zum Wald ermöglicht, ohne über eine Verkehrsstraße zu müssen.

*Bitte besprechen Sie mit Ihrem Kinderarzt die Lage des Kindergartens und die eventuelle Notwendigkeit einer Zecken-Impfmaßnahme.*

### **Es besteht ein Angebot für eine warme Mittagsverpflegung:**

Für Ganztageskinder ist die Teilnahme am warmen Mittagessen verpflichtend.

### **Bedingungen für das Mittagessen**

- Lieferant: AWO Catering Service Weinheim
  - Vollwertige Lebensmittel, keine Konserven, keine allergische Reizstoffe
  - Wöchentliches Angebot: 1x Fleisch ( Geflügel) 1x Fisch, 2x Vegetarisch, manchmal 1x Süß
- Hauptmahlzeit und Dessert (überwiegend frisches Obst der Saison)

Der Essensbeitrag wird als Pauschale monatlich von der Geschäftsstelle eingezogen. Vierteljährlich wird der zu viel bezahlte Betrag vom VSA zurück erstattet, vorausgesetzt es erfolgt eine rechtzeitige Abmeldung für 5 Tage in Folge ohne Unterbrechung durch Feiertage.

Folgendes Angebot gilt für die Teilnahme am Essen:

3x, 4x oder 5x an gleichbleibenden Tagen nach Absprache

# 4. Tagesablauf

Freispiel/ Angebotszeit 7.00-9.15 Uhr

an heißen Tagen bis 11.00 Uhr -Gartenzeit

Freies Frühstück

im Bistro 7.30-9.15 Uhr

Morgenkreis 9.15-9.45 Uhr

Montag: alle im Foyer, Dienstag-Freitag in den Gruppen  
(an heißen Tagen um 11.00 Uhr)

Freispiel- und Angebotszeit

9.45-12.00 Uhr

Gemeinsames Aufräumen/ Tisch decken

Mittagessen 12.00 – ca. 12.45 Uhr

„Warmesser“ (Bistro, Mäusegruppe)+

2. Frühstück „Kaltesser“ (Igelgruppe)

12.45 Uhr- 13.30 Uhr Ruheangebote

Freispiel- und Angebotszeit

zwischen

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Snack von 15.00

bis 15.30 Uhr

Ende Kindergartentag

Frühgruppe (Igel) bis 8.00 Uhr

Um 8.00 Uhr: Öffnung Mäusegruppe

Bringzeit von 7.00 Uhr  
bis 8.45 Uhr  
zuständig:  
Rezeptionsdienst!

Bitte nicht stören!

Erste Abholzeit um  
11.45-12.00 Uhr

Zweite Abholzeit um  
13.30 bis 14.00 Uhr

Abholzeit ab 15.30 Uhr

Bis 17.00 Uhr die  
Kita verlassen!

Kindergartenplatz mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ)

Ganztagesplatz (GT5 oder GT3)

## 5. Leitbild unserer Arbeit

### „Bewegung und Natur“

Dieses Profil ist gleichermaßen unser Leitbild. In jeder pädagogischen Hinsicht eine Aufgabe, die wir als Herausforderung betrachten und im täglichen Miteinander für alle sichtbar machen. Die Basis für unsere Arbeit ist unsere christliche Grundhaltung. Wir begegnen allen Mitmenschen in ihrer einmaligen Vielfalt respektvoll, wertschätzend und achten ihre von Gott gegebene Würde. In Bezug auf unser christliches Leben in der Einrichtung ist auch der natürliche Lebensraum für uns ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil vieler Aktionen und Angebote. Die natürliche Umwelt mit all ihren prächtigen Facetten und Schönheiten bringen wir den Kindern durch regelmäßige Naturerlebnisse von Frühling bis Winter immer wieder intensiv nahe. Es ist uns wichtig, dass sie verstehen, wie notwendig es ist, die Natur zu schützen und diesen Lebensraum für uns zu erhalten.

Aus den sich anbietenden, waldnahen Gegebenheiten der Einrichtung hat sich unser pädagogisches Leitbild dementsprechend sozusagen „natürlich“ ergeben und herausentwickelt. Wir sind davon überzeugt, dass ein tägliches vielseitiges Bewegungsangebot die Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist. Die Natur um das Baumhaus herum bietet dafür geradezu ideale Voraussetzungen.

*„Bewegung macht schlau“ und fördert alle lebenspraktischen Fähigkeiten, wie z.B.: soziale Kompetenzen, Rücksichtnahme, Kooperationsfähigkeit, Förderung der Körperkompetenzen, Geduld, Ausdauer, logisches Denken, Sprache, Konstruktivität, Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Wissen um eigene Fähigkeiten, Grenzerfahrungen, Zielstrebigkeit, Kreativität, räumliches Denken u.v.m.*

Dies sind mannigfaltige Gründe für uns, den Kindern viele Räume in und um die Kindertagesstätte für die Bewegung zu eröffnen. Ganz selbstverständlich lernen sie dabei die Natur um sich herum und die Lebewesen darin kennen, zu achten und zu schützen. Wir entdecken und erforschen diesen Lebensraum regelmäßig und dadurch wird es für die Kinder möglich, immer wieder den Wert dieses besonderen Schatzes zu erkennen und dass sie ein Teil dieser Schöpfung sind.

## 6. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig und ein Geschöpf Gottes, von Geburt an eine mit allen Grundfähigkeiten ausgestattete, individuelle Persönlichkeit. Kinder besitzen eine natürliche Entdeckerfreude, Forschergeist, positive Neugier, individuelle Charakterbilder und von Anfang an erobern sie sich die Welt auf ihre ureigene Weise.

Mit Stärken, Schwächen, persönlich schon früh erkennbaren Talenten sind sie ausgestattet. Sie sind begeisterte Fragensteller und keine passiven Informationsempfänger. Kinder sind kompetente und aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Sie brauchen unsere empathischen Kompetenzen und einfühlsame Entwicklungsbegleitung. Mit ihnen gemeinsam gestalten wir für sie eine motivierende Umwelt, in der Anregungen und Anlässe für ihr selbstaktives Tun immer wieder neue und interessante Herausforderungen an sie stellen.

Kinder wollen lernen und interessieren sich für so vieles um sie herum, wenn man sie lässt. Sie haben ganz individuelle Entwicklungsinteressen und über diese aktuellen Interessen lernen Kinder besonders tiefgründig und intensiv. Wir sind davon überzeugt: *„Nur was Kinder aus eigenem Antrieb begreifen, was sie selbst erfahren, prägt sich ein.“* (Nitsch & Hüther 2004, S.3 Vorwort)

Wenn die Kinder zu uns in die Kindertagesstätte kommen, haben sie bereits unterschiedliche Erfahrungen in ihrem persönlichen Lebensrucksack gesammelt. Dem wollen wir mit Wertschätzung und Anerkennung begegnen. Sie sind geprägt von ihrem Elternhaus, Geschwistern und anderen Kontakten vor der Kindergartenzeit und diese erlebte Erfahrung hat große Bedeutung für ihre individuellen Entwicklungsbedürfnisse. Ein guter, regelmäßiger Austausch und Kontakt zu den Familien der Kinder ist uns deshalb sehr wichtig. Damit möchten wir den Kindern auch signalisieren, dass uns ihre Lebenswelt außerhalb der Einrichtung ebenfalls interessiert und wir sie als Teil ihrer Familie respektieren.

### **Kinder wollen sich in ihrem Dasein angenommen und geliebt fühlen**

Wir betrachten die Kinder als Partner auf gleicher Ebene, die voneinander lernen und profitieren können. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Begegnen ihm einfühlsam, besonders seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen dessen persönlichem Lerntempo und Entwicklungsstand gegenüber. Wir lassen uns auf die Ideen der Kinder ein und gehen mit ihnen den Weg der Erkenntnis bis zum Ergebnis ihrer Forscherreise. Wir trösten sie und sind da, wenn sie Hilfe brauchen.

### **Wir sind zuverlässige und vertrauenswürdige Bezugspersonen für die Kinder.**

Die Kinder brauchen eine vertrauenswürdige, ihre Fähigkeiten bestärkende und authentische Bezugsperson, damit sie sich frei und ungezwungen verhalten können. So können sich die Kinder angenommen, geschützt und wohl fühlen und sich mutig in ihrem Tun selbst immer wieder neu herausfordern oder herausfordern lassen. Die Kinder sollen uns ganz individuell auch mit unserer subjektiven Religiosität erleben dürfen, unverstellt und so, wie auch wir ihre Kultur und Religion achten und respektieren.

### **Kinder lieben Erfolge, das spornt sie an.**

Kinder sind interessiert an ihren Fortschritten und freuen sich über neue Errungenschaften. Das spornt sie an, Neues zu entdecken und auszuprobieren. Deshalb geben wir auch mit den Portfolios den Kindern die Möglichkeit, ihre Entwicklung selbst zu beobachten. So ermöglichen wir ihnen zu erkennen, wie einmalig und besonders sie sind.

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt werden wollen, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“ Francois Rebelais*

## 7. Grundlegendes unserer pädagogischen Arbeit

„Die UN-Kinderrechtskonvention bildet zusammen mit dem achten Buch des Sozialgesetzbuchs, Kinder- und Jugendhilfe, die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindergärten.

Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach § 22 Abs. 3 die Aufgabe von Kindertageseinrichtungen.“ (Zitat: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung S. 20)  
In der UN Kinderrechtskonvention von 1989 ist definiert, dass Kinder Träger von eigenständigen Rechten sind (Artikel 28 und 29).

Sie haben das Recht auf eine Erziehung und Bildung, die die Persönlichkeit und die Begabung, die geistigen, körperlichen sowie die sozialen Fähigkeiten zur Entfaltung bringt. Dazu gehört ebenfalls das Recht auf Beteiligung, auf Gesundheit, auf Schutz vor Gewalt und Diskriminierung §§ 8a und 8b.

Unsere pädagogische Arbeit im Baumhaus nimmt sich diese Inhalte, das evangelische Profil und den Orientierungsplan Baden-Württemberg zur Grundlage allen Tuns. Der Bildungs- und Erziehungsplan bezieht sich in seinen Inhalten auf alle Rechte der Kinder und stellt die Voraussetzungen dar, die im Elementarbereich für eine gelingende Förderung der Kinder notwendig sind.  
(Orientierungsplan, Baden-Württemberg Ministerium für Kultus, Jugend und Sport).

### **So setzen wir den pädagogischen Auftrag aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg um:**

#### **Wir fördern die Kinder indem wir:**

- Ihre Meinung und ihre Rechte achten.
- Auch ein "Nein" des Kindes akzeptieren, weil Kinder erfahren sollen, dass Erwachsene nicht allmächtig sind und Entscheidungen des Kindes ebenso akzeptieren müssen.
- Sie als ganzheitliches Wesen betrachten und sie auch so fördern.
- Konzentriert unseren Fokus auf jedes einzelne Kind beziehen.
- Einen friedvollen Umgang miteinander fördern, damit das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe wachsen kann.
- Dem Kind aufmerksam zuhören, um sein Anliegen auch zu erkennen.
- Die Kinder regelmäßig beobachten und diese Beobachtungen im Team besprechen und mit Fokus auf die Fähigkeiten und Interessen der Kinder auswerten.
- Uns bei der Wahl der Angebote und Projekte auf ihre Ideen und Vorstellungen und das was sie in jeder Art und Weise äußern beziehen.
- Die Natur um uns herum für die Kindern in den Alltag regelmäßig einbinden und für sie auch diesbezüglich verantwortungsbewusste Vorbilder sind.
- Uns verantwortlich dafür fühlen, ihnen die Umwelt im und um den Kindergarten so zu gestalten, dass sie vielfältige Anregungen für ihre individuelle Weiterentwicklung finden können.

- Die Kinder als kompetente Persönlichkeiten achten und ihnen partnerschaftlich begegnen.
- Ihre Mündigkeit fördern und nicht müde werden mit ihnen spannende und fantasievolle Antworten auf ihre Fragen suchen.
- Ihnen religiöse Werte altersentsprechend nahebringen und auf ihre eigene Lebenswelt Bezug nehmen.
- Sie ermuntern sich selbsttätig die Welt zu erschließen, sich Wissen anzueignen und sie dabei unterstützen, auf ihr eigenes Leben Einfluss zu nehmen.
- Jedem einzelnen Kind aufmerksame Zuwendung schenken und Impulse anbieten, die es für seine Selbstständigkeitsentwicklung braucht.
- Mit regelmäßigen Fortbildungen dafür sorgen, uns als Fachkraft weiterzuentwickeln, um dem aktuellen pädagogischen Fortschritt folgen zu können, damit wir die Kinder auch zukünftig effektiv fördern.

" Hilf mir, es selbst zu tun.  
 Zeig mir, wie es geht.  
 Tu es nicht für mich.  
 Ich kann und will es alleine tun.  
 Hab Geduld, meine Wege zu begreifen  
 Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,  
 weil ich mehrere Versuche machen will.  
 Mute mir auch Fehler zu,  
 denn aus ihnen kann ich lernen."

### **Maria Montessori**

*Zitat: „Im Rahmen der pädagogischen Praxis ist es deshalb wichtig, für die Selbsttätigkeit des Kindes die richtigen Voraussetzungen zu schaffen: Dem Kind muss Gelegenheit gegeben werden, sich selbstständig mit seiner Umwelt auseinandersetzen zu können und in möglichst vielen Situationen selbstbestimmt handeln zu können.“ (Maria Montessori)*

## **Unsere fachlichen Grundlagen und Handwerkzeug dazu**

### **Der kindzentrierte Ansatz**

Der kindzentrierte ist für unser pädagogisches Handeln eine wesentliche Arbeitsgrundlage. Wir stellen das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten in den Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsprozesses. Wir fördern die Selbstbestimmung, Eigeninitiative und das Selbstwertgefühl der Kinder, indem wir ihnen darauf vertrauen, dass Kinder ihre eigene Entwicklung gestalten. Eine Haltung der Wertschätzung und des Respekts, das Annehmen von Kindern als handelnde Subjekte und ein dialogorientierter Austausch zwischen Kindern und uns Pädagogen sind die maßgeblichen Aspekte unserer pädagogischen Arbeit. Dies bildet die Grundlage dafür, dass sich Kinder wohlfühlen und Freude haben am Lernen.

Wir wissen, dass das Kind seine Entwicklung von Anfang an selbst mitgestaltet. So kommt es sehr darauf an, welche Motivation und welche Anregungen die Umgebung für das Kind bietet. Der kindzentrierte Ansatz ist eine Einladung sich mit Kindern auf das Leben einzulassen und mit ihnen dieses Leben neu zu entdecken. Sich Zeit zu nehmen um zu beobachten, was das Kind gerade als Entwicklungsimpuls braucht und dafür zu sorgen, dass es dies auch in seiner Umgebung finden kann. Wir unterstützen das Kind, indem wir seine „Stärken stärken“ und nicht indem wir nur auf das Fehlende achten und das Kind damit Schwächen und klein halten.

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich an den demokratischen Grundwerten wie Selbstbestimmung, Solidarität und Eigenkompetenz.

Wir arbeiten alters- und gruppenübergreifend, integrativ und mit multikulturellem Selbstverständnis.

Was im Leben der Kinder wichtig ist, wird in Gesprächen mit ihnen und ihren Eltern und Beobachtungen herausgefunden.

### **Kinder bestimmen bei uns mit! Sie haben das Recht darauf!**

Wir Erzieherinnen sind, wie auch Sie als Eltern, in diesem Erziehungsprozess Lernende und Lehrende zugleich.

Die Kinder lernen oft voneinander besonders gut, durch Beobachtungen der Menschen um sie herum. Das zeigen wir ihnen als sinnvolle Lernmethode auf. Wir und ihre Spielpartner sollen für sie keine Konkurrenten sein, sondern eher vielleicht „Spiel-Ideenunterstützer – Spiel-Ideenfinder.“

*So individuell das Lernen des Kindes ist, so individuell sind seine Entwicklungsverläufe.*

Wir vergegenwärtigen uns dies immer wieder in unseren Angeboten an die Kinder. Die Kinder lernen in realen Lebenssituationen und selbsttätig am besten. Deshalb schaffen wir kontinuierlich entsprechende Bedingungen vor Ort. Bspw. durch viele verschiedene Materialien, oder durch entsprechend anregende Raumgestaltung. Wir planen und organisieren **mit den Kindern** Angebote – Projekte, die ihre Interessen aufgreifen, um sie in ihren ganz persönlichen Eigenschaften anzusprechen und zu motivieren.

*„Der Situationsansatz befürwortet eine enge Verbindung zwischen dem Kindergarten und dem Gemeinwesen.“ (Kindergartenprofile Hrsg. Büttner/Dittmann S.51)*

Das bedeutet aus dem Kindergarten herauszugehen um Lernorte im sozialen Umfeld zu entdecken, oder das reale Leben in den Kindergarten hereinzuholen. Zum Beispiel: Das Tierheim besucht uns, wir gehen in die Kirche, wir nehmen an Angeboten in der Stadt teil, wir erforschen unseren Stadtteil usw.

Sinn und Wert von Normen und Regeln erschließt sich den Kindern durch das tägliche soziale Miteinander. Im Situationsansatz bedeutet das: Wir unterstützen die Kinder durch persönliche zugewandte Präsenz und helfen ihnen im gemeinsamen Gespräch den Sinn zu verstehen, Konfliktlösungen zu finden und sie einzusetzen.

Unsere Arbeit gestaltet sich durch eine *situative Planung*, die an den täglichen Geschehnissen im Kindergarten orientiert und angepasst ist. Daraus können aber auch von Erzieherinnen initiierte Projekte entstehen, die ein allgemeines Entwicklungsthema vieler Kinder ansprechen; Selbstsicherheitstraining, Ich und meine Gefühle, Sprachförderungsthemen, Ohrenspitzen lernen, Verkehrserziehung usw. Eltern sind eingeladen sich aktiv zu beteiligen.

### **Beobachtungsverfahren helfen uns die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder zu erkennen:**

Durch die Beobachtung können wir uns viel Sinnvolles aus dem Verhalten der Kinder erschließen:

- Was beschäftigt das Kind gerade besonders?
- Was braucht das Kind um seinen Interessen nachgehen zu können?
- Wie weit ist es in seiner Entwicklung und braucht es besondere Unterstützung?
- Gibt es Lernbereiche, auf die wir reagieren müssen?

### **Dazu nutzen wir mehrere Beobachtungsverfahren wie zum Beispiel:**

- *Die zielorientierte Beobachtung:* Dabei behelfen wir uns mit fachlich anerkannten Vorlagen zur Beobachtung und Analyse von Entwicklungsbereichen.
- *Die Kurzbeobachtung:* Hier beobachten wir die Kinder in spontanen Spielsituationen nur 10-15 Minuten. Wir ermitteln damit auch seine aktuellen Interessenbereiche.
- *Die Gelegenheitsbeobachtungen:* Beim Spielen, in den Projekten, beim aktiven Tun des Kindes sehen wir Verhalten im Alltag, reflektieren und konkretisieren dies im kollegialen Teamaustausch innerhalb von Dienstbesprechungen.

### **Projektarbeit und andere Angebote**

Neben den Projekten und angeleiteten Angeboten nutzen wir auch weiterhin das Basteln nach Schablonen, denn die Einfachheit dieser Arbeiten lieben die Kinder sehr. Wir möchten jedoch in den überwiegenden Fällen die höchstmögliche Motivation und Aufmerksamkeit der Kinder so oft wie möglich bei unseren Angeboten erreichen. So entsteht für sie ein großer Lerneffekt, der sie individuell fördert. Wir erreichen das, indem wir mit ihnen Themen aufgreifen, die die Kinder gerade besonders beschäftigen und in der Beteiligung der Kinder an der Organisation des Projektes. Sie entscheiden mit, wie lange ein Projekt dauert, was dessen weiterer Inhalt sein kann und sie sind auch intensiv an der Materialbeschaffung beteiligt. Lernen wie man lernt, kann man diese Art der Angebotsform bezeichnen.

Die Teilnahme an Angeboten beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Wir gestalten Angebote auf Grundlage von Beobachtungen und der Annahme, dass sich Interessensgruppen hierfür bilden. Davon ausgehend können sich Projekte entwickeln oder auch nicht. Demzufolge sind auch die Wünsche von Kindern für (Wald)Ausflüge mit zu berücksichtigen. Wir laden die Kinder ein, einen ersten Eindruck von solchen Ausflügen zu gewinnen, als Entscheidungsgrundlage für weitere.

## **Bedeutung des Spiels/ Freispielzeit**

*„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“*

*Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852)*

Spielen und Lernen wird fälschlicherweise von vielen Erwachsenen immer noch als Gegensatz wahrgenommen.

Spielen ist eine ernsthafte Betätigung, tiefgründiges Lernen, um sich die Welt selbstregulierend anzueignen, sich in ihr zurechtzufinden.

Einen *sehr großen Teil* seiner Kompetenzen eignet sich das Kind durch das Spiel an. Im Spiel lernt das Kind intensiv, es tut das mit besonderer Motivation, Intensität, Fantasie und Forscherdrang. Scheinbar mühelos und aus innerem Antrieb heraus fördert es in seinem versunkenen Spiel alle wichtigen Entwicklungsprozesse und *be-greift* die Welt mit allen Sinnen. Es kann sich in allen Entwicklungsbereichen ohne Druck und Erwartungen ausprobieren, auch ohne Bewertung durch Erwachsene. Es ist die Haupttätigkeit der Kinder von 0 bis ca. 8 Jahren, um Entwicklungsprozesse auf- und ausbauen zu können.

In der freien Spielzeit ermöglichen wir den Kindern die Entscheidungsfreiheit über fast alle Vorbedingungen ihres Spiels. Sie entscheiden wo, mit wem, wann, wie lange, was sie spielen und welchem Material sie sich zuwenden und ausprobieren möchten.

Das Freispiel stellt sozusagen die Übungsbühne für das wirkliche Leben dar. Sie ist nicht nur aus dieser Warte betrachtet eine überaus wichtige Voraussetzung im Kindergarten. Die Freispielzeit soll und muss einen großen Teil des Tages einnehmen. Im Baumhaus sorgen wir dafür, dass die Kinder diese Zeit auch erhalten und für sich nutzen.

Wir zeigen Kindern Alternativen zum eigenen Gruppenraum auf, begleiten Kinder in weitere Spiel- und Rückzugsorte, wenn es das eigene Zutrauen noch nicht zulässt. Wir laden Kinder ein, die Gruppe zu wechseln, um zum Beispiel Freunde zu besuchen, sofern es die Kinderzahl im Raum zulässt. Diese Vereinbarung zum Gruppenwechsel gilt bereits für die Zeit der Eingewöhnung, für die Teilnahme am Morgenkreis, für alle Angebote und im Freispiel. Das Arbeiten in Kleingruppen entspannt die Gruppendynamik, fördert die Konzentrationsfähigkeit und lässt individuelles Arbeiten zu.

## **Was tun die Mitarbeitenden in dieser Zeit?**

- sie sind Ansprechpartner
- sie setzen Spielimpulse oder leiten offene Angebote
- sie sind aufmerksamer Zuhörer und Gesprächspartner für die Kinder
- sie bearbeiten mit Kindern individuelle Lerngeschichten für das Portfolio
- sie unterstützen in Konfliktsituationen
- sie nehmen sich Zeit für Wickelkinder
- sie unterstützen Kinder beim Finden eigener Lösungen

## Der Raum ist der dritte Erzieher

*„Willst du die Entwicklung der Kinder hemmen, dann räume ihnen die Steine aus dem Weg“*

Der Kindergarten ist ein Lebensraum, in dem sich **die Kinder** wohlfühlen sollen. Das heißt vor allem, sich in seiner Person wahrgenommen, liebevoll angenommen und lerneffektiv angesprochen zu fühlen. In das soziale Miteinander integriert zu sein, einen Ort gefunden zu haben, dazuzugehören und geachtet zu werden. Sinnvoll gestaltete Kindergartenräume spielen dabei eine nicht unerhebliche Rolle. Sie sind nicht nur simple Spielräume, in denen Kinder sich beschäftigen. Sie sind eine Art pädagogisch-erzieherische Hilfskraft für uns Erzieherinnen zur gezielten Förderung und sinnvollen Beschäftigung der Kinder, die dort **spielen**.

Räume, die zum Spiel anregen, ausgestattet mit abwechslungsreichem, motivierendem Spielmaterial. Bsp.: Schachteln, Kartons, Röhren und Holz. Lebensreale Materialien: echte Töpfe, Kochlöffel, Stoffe, Knöpfe, Schreibmaschine, Handwerkszeug, sinnvolle Tischspiele und Legmaterialien, Mal- und Bastelbereiche usw. Sinnvolles Spielmaterial drinnen und draußen sind bei uns täglich frei nutzbar. Trennung der Räumlichkeiten, in bewegungsaktive und weniger aktive Zonen und die Variabilität – Mitbestimmung der Raumgestaltung der Kinder, sind für diese Zielsetzung wesentliche Grundvoraussetzung. In unserer Kindertagesstätte können die Kinder in Kleingruppen, sowohl selbstständig als auch unter Aufsicht, fast alle Räume zum Spielen nutzen: Turnraum, Spielecken im Gruppenzimmer, Foyer, Duploecke, Malecke, Bistro und Außengelände. Es sind keine Räume, in denen die Kinder vor Gefahren und Verletzungen stets geschützt sind. Selbstverantwortung für den eigenen Körper und Selbstsicherheit entwickeln sich nicht, indem Kinder erfahren, dass wir ihnen nichts zutrauen, nicht vertrauen und sie in ständiger Beobachtung behalten, damit wir sofort einschreiten können, wenn sie in Gefahr sind. Alle Steine aus dem Weg räumen, die sie bedrohen könnten, schafft keiner.

Im Kindergarten möchten wir die Kinder **schützen und fördern**, deshalb kann dies nur gelingen, wenn wir akzeptieren, dass es ohne gewisse Risiken im Leben nicht vorwärts geht. Wir orientieren uns an dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder, wenn wir ihnen die Freiheit erlauben, sich allein in Räumen aufzuhalten. Außerdem erarbeiten wir mit ihnen Regeln für die Räume und stellen diese bildlich sichtbar für die Kinder vor Ort aus. Wir erinnern sie immer an die Gefahren und Regeln in den Räumen, wenn wir sie dort allein hinlassen. Wir sind konsequent und setzen die Sanktionen um, die wir mit den Kindern erarbeitet haben, wenn sie Regeln nicht wie besprochen beachten.

Z. B.: Die Kinder haben sich als Sanktion für Regelverstöße ein Raumnutzungsverbot für eine gewisse Zeit ausgesucht.

Zur Förderung des Selbstwertgefühls und des Verantwortungsbewusstseins übernehmen ältere Kinder gerne freiwillige Patenschaften für neue Kinder. Dabei lernen sie noch bewusster, dass es im Zusammenleben auf alle ankommt und jeder ein Stück Verantwortung für das Wohlbefinden aller mitträgt.

## **Zuckerfreies Frühstück**

Uns liegt viel daran den Kindern bewusst zu machen, dass gesunde Ernährung für sie sehr wichtig ist. Frau Spanier vom Gesundheitsamt kommt einmal im Jahr in die Gruppen und zeigt kindgemäß, wie man richtig die Zähne putzt und was man essen sollte, damit die Zähne gesund bleiben.

Einen Patenzahnarzt haben wir dazu auch ab und zu in der Kita (Herr Dr. Steinke aus Weinheim).

Auch Sie, die Eltern, können uns bei diesem Förderziel unterstützen, indem Sie die Frühstücksboxen mit abwechslungsreichen, gesunden Nahrungsmitteln ausstatten. Für das zuckerfreie Frühstück haben wir verbindliche Regeln ausgearbeitet.

### **Pädagogische Ziele für alle Essenssituationen:**

- Wir möchten für die Kinder eine ruhige, ungestörte Essenssituation ermöglichen.
- Förderung der Selbstkompetenz durch selbstständiges Schöpfen der Speisen und Wahl der Speisen, durch das Eindecken und Abräumen des Gedecks
- Akzeptanz der Ernährungsgewohnheiten und eigenes Hungergefühl zulassen
- Neue Speisen entdecken und kennenlernen und darüber ins Gespräch kommen.
- Altersentsprechende Vermittlung von Tischritualen und Tischregeln
- Freude beim Essen hat und Tischgespräche haben Priorität
- Tischdienste als verantwortungsvolle Aufgabe einer Gemeinschaft.
- Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und soziales Miteinander
- Feste Essenszeiten geben Kindern Struktur und Orientierung mit dem Angebot alternativer Zeiten, wenn Kinder außerhalb der vorgegebenen Struktur Hunger verspüren sollten.

## **8. Die Entwicklungsfelder aus dem Orientierungsplan**

### **Wie wir sie fördern:**

#### **Entwicklungsfeld: Körper**

##### **„Kinder lernen in Bewegung“ (Titel von: Hrsg. Beins Vlg. Borgmann)**

- der Traurigkeit mit pädagogisch geeigneten und/ oder selbsthergestelltem Bildmaterial etc.), lernen sie, diese bei anderen zu erkennen und besser einzuschätzen. Besonders in den täglichen Konflikten stehen wir den Kindern bei und vermitteln im gemeinsamen Gespräch mit beiden Seiten, wie sich der andere fühlt und was den Streit ausgelöst haben könnte. Dass es aber auch immer Lösungen gibt, wie Entschuldigung, Wiedergutmachung, Verzeihen oder die Erkenntnis, dass alles ein Missverständnis war.

## **„Kinder lernen in Bewegung“**

Grundsätzlich bieten wir im Baumhaus den Kindern viele unterschiedliche freie Bewegungsangebote, aber auch gezielte und angeleitete Stunden. In diesem Erlebnisturnen greifen wir die Erfahrungs- und Bewegungslust der Kinder auf. Die Kinder erhalten von uns dafür unterschiedliche Materialien wie Kartons, Teppichpapprollen, Holzbretter, Tücher und Kisten u.v.m. sowie normale Turngeräte, wie Sprungkasten und Turnmatten oder Klettersprossenwand und Rutschfahrzeuge etc. Wir stellen Material mit hohem Bewegungs- und Aufforderungscharakter wie z. B. Luftballons, Bälle zur Verfügung.

Viel Lob, Bestärkung und Vertrauen in ihre natürlichen Ressourcen, Stärken und Kompetenzen machen den Kindern Mut, sich auch an ihre Unsicherheiten heranzuwagen.

Weil wir den Kindern vertrauen und ihnen signalisieren wollen, dass wir ihnen zutrauen mit bestimmtem Material auch alleine kompetent umzugehen, bieten wir ihnen eine freie Spielmöglichkeit auch im Turnraum wöchentlich wenigstens einmal an, außerdem auch:

- Kleine ausgewählte Gruppen nutzen das Foyer für Bewegungsangebote / kann jeden Tag genutzt werden
- ganztägige Bewegungsbaustelle im Turnraum oder Foyer und permanente Neugestaltung der Anforderungen unter Einbeziehung der Wünsche der Kinder.
- Wir gehen bei fast jedem Wetter raus in die Natur. Entweder in unser walddahes Außengelände oder direkt in den Wald.

## **Entwicklungsfeld: Sinne**

*„Nichts ist im Verstande, was nicht vorher in den Sinnen war.“*

### **Emilia Reggio**

Sinne sind die Basis für die gesamte Entwicklungsfähigkeit des Menschen. Die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder braucht deshalb allumfassende Übung, um sensibel wahrnehmen zu können / zu lernen.

Jeder Mensch nimmt die Welt auf seine eigene Weise wahr. Vielen individuellen, unterschiedlichen Bedingungen sind wir ausgesetzt. Aus der Erfahrung, die die Kinder machen, entwickelt sich in ihnen ein ureigenes Bild von sich selbst, den Menschen als solchem und der Umwelt, in der es lebt. Daraus resultieren lebenswichtige Handlungsfähigkeiten, die Fähigkeit zu kommunizieren, zu denken, zu urteilen, zu erleben. Wir nehmen immer mit mehreren Sinnen wahr: *„Was die Nase riecht, erkennt nicht nur die Nase, was das Auge sieht, erkennt nicht nur das Auge.“*

(vgl. Kinder gezielt fördern Vgl. GU S. 33-34).

### **Was wir im Kindergarten dafür tun:**

- Unsere Räume regen die Sinne an, beispielsweise durch große Spiegelwände, aber auch durch die Raumveränderungs-Ideen der Kinder.
- Spielmaterial zur Wahrnehmungsförderung.
- Regelmäßige Back- und Kochaktionen, Einbeziehen der Kinder bei der Zubereitung von Speisen beim Mittagssnack oder „Gemeinsamen Frühstück“.

- Hörspiele
- Selbstentwickelte Bildergeschichten mit medialem Material vertont oder bildlich dargestellt.
- Singen und Tanzen oder Höhlen bauen und turnen und sich frei bewegen.
- Die Welt der Farben erleben in vielerlei unterschiedlichen Mal-Angeboten.
- Wir pflanzen Blumen und Gemüse und beobachten, was passiert, ernten und den Duft der Erde erfahren.
- Wir nutzen die Waldschätze und begegnen Natur so auf eine besondere Weise

## Entwicklungsfeld: **Sprache**

### **Sprachförderung**

Zitat: „Sprache ist der Schlüssel für Bildungsbeteiligung und gesellschaftliche Teilhabe.“(Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums 2014 S.1 Abs.1).

Im Orientierungsplan zieht sich das Entwicklungsfeld „Sprache“ durch alle Entwicklungsfelder sozusagen hindurch, weil Sprache ganzheitlich gelernt wird und es sich um keine vom restlichen Entwicklungsvorgang abgespaltete Fähigkeit handelt.

### **So fördern wir die Sprachfähigkeiten der Kinder:**

- Wir fördern im Allgemeinen die Sprachentwicklung durch einen zugewandten und freundlichen Umgangston.
- Wir verbessern die Kinder nicht durch direkte sprachliche Korrekturen.
- Wir begleiten die Spracherziehung unserer ausländischen Familien, indem wir sie fachlich unterstützen und gemeinsame Lösungen suchen.
- Wir fördern die Freude am Sprechen durch Lieder, Verse und Reime, Fingerspiele, Theater und Bilderbücher.
- Wir fördern das genaue Hinhören. Dadurch lernen die Kinder, dass Sprache auch ein Instrument der Verständigung ist, bei dem das Hören eine wichtige Rolle spielt. Das Ohrensitzerprojekt (Geräusche-Spiele zum genaueren Hinhören – laut-leise, was habe ich da gerade gehört, wie nutze ich mein Gehör sinnvoll zur Verständigung uvm.) fördert die Artikulationsfähigkeit und Sprachentwicklung der Kinder auf diese Art und Weise.
- Wir setzen die Sprechfreude betreffend anregende Arbeitsmittel ein wie: sprechfördernde Tischspiele, Handpuppen, Musik, Tanz, Videos.
- Wir schauen nicht defizitär auf das, was die Kinder nicht können, sondern sorgen für das, was die Kinder brauchen, damit sie sich sprachlich gut entwickeln können.
- Wir stehen im fachlichen Austausch mit Logopäden, Ergotherapeuten usw.
- Da die Sprachentwicklung auch ganz maßgeblich über die Bewegung gefördert wird, bietet unser abwechslungsreiches Bewegungsangebot im Baumhaus den Kindern auch in diesem Bereich gute Entwicklungschancen.

## Entwicklungsfeld: **Denken**

Das Denken bzw. die geistige Entwicklung basiert von Anfang an auf der Bindung und Beziehung zur Bezugsperson. Die Bezugspersonen geben dem Kind dabei emotionalen Halt und kommunikative Anregungen. Kinder brauchen aufmunternde Zuwendung und die motivierende Aufmerksamkeit vertrauter Mitmenschen, damit sie ihre geistigen Potenziale entfalten können.

### **Wir tun das durch:**

- Der defizitäre Blick auf das nicht Vorhandene schwächt die Kinder, deshalb tun wir das nicht, sondern wir stärken ihre Ressourcen. *„Du kannst das, ich bin da wenn du Hilfe brauchst.“* oder *„Komm, wir probieren deine Idee mal aus.“*
- Wir sind für sie zuverlässige Beziehungspersonen, die Zeit und Geduld für sie aufbringen und sie in ihren Interessensfindungen unterstützen und herausfordern.
- Die Kinder erhalten Unterstützung bei der Realisierung von Planungen und Vorhaben und Materialbeschaffung: *„Was brauchst du für deine Idee? Komm, lass uns das mal holen.“*, *„Wir versuchen das jetzt mal.“*
- Wir fördern ihre Selbstwahrnehmung durch die Stärkung des Selbstbewusstseins, indem wir sie in allen sie betreffenden Fragen beteiligen: *„Was denkst du darüber, was meinst du, ist das gut oder magst du das nicht, warum?“*
- Wir ermutigen die Kinder, loben und motivieren mit allen Möglichkeiten, die sich realisieren lassen.
- Die Kinder lernen zu lernen, indem wir sie begleitend unterstützen, sich Sachverhalte zu erschließen und Informationen einzuholen. *„Das könnte in dem Buch mit den Tieren stehen, hol es doch mal, wir schauen nach, was da steht.“*
- In der Wiederholung vertiefen sich Wissen und Erkenntnis. Wir ermöglichen den Kindern Wiederholungssituationen durch das Freispiel und vielfältige Materialherausforderungen und stehen ihnen, wenn sie es brauchen, zur Seite.
- Techniken und naturwissenschaftliche Phänomene und die Fähigkeiten, sich diese zu erschließen, werden durch das Experimentieren und Versuch und Irrtum möglich. In Forscherecken und angeleiteten Aktivitäten können die Kinder sich mit diesen Lernfeldern selbsttätig und angeleitet beschäftigen und ihre Freude am Forschen und Herausfinden erst entdecken oder befriedigen. *„Komm wir schreiben einen Zettel für die Eltern, vielleicht hat jemand etwas zuhause, das wir für deine Idee brauchen können?“*
- Durch die Gestaltung der Portfolios machen wir den Kindern ihre Entwicklung auf positive Weise bewusster. Durch die Wahrnehmung zurückliegender Erfolge fühlen sie sich bestärkt und werden angespornt zu weiteren Herausforderungen.

## **Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl**

*Alles was ihr für Euch von den Menschen erwartet, das tut ihnen auch  
Matthäus 7,12 (Orientierungsplan Baden Württemberg S.157)*

Unser Tun und Handeln wird immer auch von Gefühlen begleitet. Der Umgang mit Emotionen ist nicht angeboren. Wir müssen lernen zu deuten, wie Gefühlsverfassungen aussehen können, wie man im sozialen Miteinander mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Lebewesen umgeht.

Damit die Kinder sich in diesem Lernfeld gut entwickeln, brauchen sie vertrauenswürdige und zuverlässige Beziehungen und Vorbilder. Sie brauchen ein Umfeld, in dem sie sich angenommen und verstanden fühlen. So können sie sich emotional öffnen, sich den sozialen Anforderungen stellen und ihr Verhalten positiv regulieren.

### **Wir fördern die Kinder in diesem Lernfeld:**

- Wir stehen ihnen im Alltag konstant als liebevoll helfende Bezugsperson zur Seite, die die Emotionen der Kinder ernst und sich Zeit zum Zuhören nimmt.
- Wir sorgen für eine wohlwollende, gerechte und freundliche Atmosphäre. Mit dieser Voraussetzung wird es möglich, dass die Kinder Anerkennung, Selbstwirksamkeit und Wertschätzung ihrer Persönlichkeit erleben können. Genauso lernen sie aber auch, Grenzen anzuerkennen, die für ein sozialverträgliches Miteinander notwendig sind.
- Wir bieten den Kindern mit der Kinderkonferenz eine weitere Plattform, auf der sie ihre Sorgen und Nöte, aber auch ihre Wünsche und Freude äußern können und gehört werden.
- Wir ermöglichen ihnen mit entsprechenden Hilfsmaterialien zum Thema Gefühle wie Bildmaterial-Bilderbücher, Filme, selbstgemachte Videos oder Geschichten aus der Bibel usw., eigene Emotionen wahrzunehmen, zu verstehen und Mitgefühl und Verständnis für die Gefühle anderer zu entwickeln.
- Wir nutzen die Natur nicht nur um das Baumhaus herum als besonders motivierenden Lernbereich für Mitgefühl und Einfühlungsvermögen. Tiere und Pflanzen sind ebenfalls Lebewesen, für die die Kinder Gefühl und Mitgefühl, Verantwortung und Schutz empfinden, oder erst lernen zu empfinden.
- Wir sorgen regelmäßig für gemeinsame ausgelassene, fröhliche Ereignisse, die die Gemeinschaft stärken, um den Kindern den Wert aufzuzeigen, den die anderen für sie haben können (traditionelle Feste, Spiele, Toben, Rangeln und lachen, Ausflüge usw.).
- Wir beziehen die Gruppe in Erlebnisse mit ein, die die Kinder beispielsweise aus dem Urlaub, von zuhause oder anderswo mitbringen. Damit erleben die Kinder das Interesse der anderen an ihrer Freude und dass das Teilen von diesen Gefühlen etwas Besonderes sein kann.
- Wir unterstützen die Kinder im Umgang mit Konflikten, indem wir gemeinsam mit allen Beteiligten eine akzeptable Lösung suchen. Dabei wird auch über die Gefühle der einzelnen gesprochen, um den Grund des Missverständnisses, des Streits aufzuklären.

Besonders wenn es im Leben um die Gefühlswelt geht, sind lernende Kinder auf deutliche Gesten und Gesichtsausdrücke der Bezugspersonen angewiesen. Sie müssen authentisch sein und der Situation angepasst. Dadurch erfahren die Kinder, dass Erwachsene genau wie sie sich manchmal ärgern und auch genauso Freude oder Trauer empfinden. Das Verständnis dafür, Verhaltensweisen zu korrigieren und zu akzeptieren, dass sie unangepasst sind, hängt ganz besonders von dem Gleichheitsprinzip der Partner ab. Die Kinder und wir als Betreuer sind in diesem Sinne Vorbild und gleichberechtigte Partner zugleich.

## **Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion**

*„Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.“  
Brief an die Hebräer 10,14 (Orientierungsplan Ba Wü S. 167)dem*

Wir leben in einer Gemeinschaft, in der Erziehung zur Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Autonomie und Umweltschutz besondere Bedeutung haben und haben sollten. Hierzu gehört allgemein die Achtung und Wertschätzung des Menschen und all seiner Rechte, der Tiere, der Natur und auch den Dingen gegenüber. Eine globale Verantwortung jedes Einzelnen von uns, der Menschheit – der Erde gegenüber auf der wir leben.

Um diese Bedingungen achten zu können braucht der Mensch das Einsehen, dies als sinnhaft und erhaltenswert zu empfinden.

Die Kindertagesstätte Baumhaus ist für die Kinder auch eine Art Heimat, in der sie lernen sich in der Welt zurechtzufinden, auf eine für alle gerechte und lebensbejahende positive Art und Weise. Die Kinder lernen in vielen Situationen von uns gehört und geachtet zu werden und sie erleben, dass wir darauf achten, dass die Rechte der anderen genauso beachtet werden. Dass Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft erhaltenswerte Verhaltensweisen für uns Menschen sind. Wir zeigen ihnen die Grenzen ihrer Freiheiten auf, damit sie sich in der Gesellschaft zurechtfinden können und Sinn- und Wertorientierung als erstrebenswerte Eigenschaft für sich annehmen.

Wir zeigen ihnen als Vorbild, dass die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Glauben und Leben für sie eine Offenbarung bereithält, die sie selbst für sich auf ihre Weise entdecken können.

Es liegt uns daran, dass die Kinder sich selbst ein Bild von unserer christlichen Prägung und Kultur machen können. Religion und Glaube, sowie auch weltliche Lebensformen ihre Berechtigung, Gleichheiten und Unterschiede haben. Sie werden nicht von uns vorgegeben, aber wohl vorgelebt. Die Kinder sollen spüren und sehen durch Miteinbeziehung, Zuwendung, Liebe und Freundschaft, Gebete, Singen, Freude an dem gemeinsamen Tun, dass ihr Dasein eine wichtige Berechtigung im sozialen Miteinander im Baumhaus hat. Vertrauen in das Leben zu entwickeln basiert besonders auf den Erfahrungen, die die Kinder mit den Menschen machen. Wir sind für sie da, um Fragen *mit ihnen* gemeinsam zu beantworten, *nicht für sie*. Wir stärken die Zuversicht, dass ihre Zukunft lebenswert ist, indem wir den Kindern immer wieder Anlass zu Ausgelassenheit und Fröhlichkeit geben. Wir bestärken sie durch Freude und Spaß, aber sie lernen auch, dass Trauer und Leid menschliche Gefühle sind, die

angenommen werden müssen und überwindbar sind. Wir geben ihnen durch gemeinsame Erlebnisse die Möglichkeit nachzuspüren, was sie für sich als bedeutend annehmen wollen. Wir zeigen ihnen, dass Menschen durch gemeinsame Erlebnisse, Feste und Feiern zusammenfinden und Glück und Frieden erfahren und dass jeder dazu seinen Anteil beitragen sollte.

Wir nehmen das Umfeld der Kindertagesstätte so oft wie möglich ins Visier (Natur und Wohngegend), um den Kindern daraus die Vielseitigkeit der Schöpfung und der Lebensformen bekannt, vertrauter und schützenswert zu machen.

Durch Lob, positive Bestärkung und Vertrauen in ihre individuellen Fähigkeiten stärken wir ihre Stärken ressourceneffizient und schaffen eine Grundlage, auf der die Kinder Lebenssinn erfahren können.

## 9. Das evangelische Profil unserer Kindertagesstätte Baumhaus

*„Unsere Religion in der Kindertagesstätte Baumhaus ist nicht nur ein Wort.“*

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte, in der man die Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe spüren und auch sehen kann. Bei uns sind alle Menschen gleichermaßen willkommen. Ein Haus für alle Kinder, gleich wertgeschätzt, in ihrer Individualität und ihrer ganz besonderen Eigenart.

Religion kennenlernen heißt für uns, sich mit der eigenen Religion oder auch seinem nicht religiösen Leben auseinanderzusetzen und Unterschiede, aber auch Gleichheiten festzustellen. Alle Kinder sollen sich bei uns angenommen fühlen, indem wir ihre ganz besondere Eigenart, ihr Elternhaus und die zu ihnen gehörenden Menschen achten.

Unser Alltag im Baumhaus ist geprägt von vielen unterschiedlichen Lebensentwürfen und Lebensphilosophien, die aufeinandertreffen. Die Kinder sollen sich bei uns geborgen und sich in unserer Gemeinde aufgenommen fühlen. Dazu gehört auch, dass wir auf ihre religiösen Fragen Antworten geben und ihnen gut zuhören. Sie erleben bei uns, wie Trost, Liebe, Glaube und Hoffnung aussehen können und dass dies sinnbringend und lebenserfüllend sein kann. Die evangelische Kindertagesstätte Baumhaus ist für sie ein Ort, an dem sie auf ihre Weise lernen können und Unterstützung dazu erfahren. Deshalb positionieren wir uns nicht ihrer Familientraditionen gegenüber in Opposition, sondern erkennen diese solidarisch und wertschätzend an. Sie gehört genauso zu den Kindern, wie unsere Überzeugung zu uns selbst. Nächstenliebe zu erfahren auch durch die Tatsache, dass mir zugehört wird, dass ich ausreden kann, dass meine Konflikte ernstgenommen werden und verbal gelöst werden, gehört zu diesem *Sich wohlfühlen* dazu. Die Kinder haben religiöse Fragen, auch weil sie an anderen Kulturen und deren Traditionen interessiert sind: *„Kommt zu den indischen Familien auch der Weihnachtsmann?“* Sie vergleichen und beschäftigen sich mit diesem Gedanken auch in ihren Spielen mit den anderen Kindern in ihrer Gruppe. Oft sind das auch Fragen, die mit ihrer Identitätsfindung zusammenhängen, z.B. *„Wer bin ich, wer darf ich sein, was macht mich aus, wer will ich sein, was gehört zu mir, wo komme ich her?“* Auf ihre Art fragen sie so auch nach Gott und stellen möglicherweise fest, dass es nicht nur eine Religion gibt, dass es

Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt und geben darf. Bsp.: Weihnachten feiern eben nicht alle Menschen.

Bei unseren Bibelgeschichten können sie auf ihre Fragen Antworten erhalten. Dies geschieht nicht, indem wir ihnen diese Fragen stets beantworten, sondern indem wir gemeinsam die Bibelgeschichten reflektieren, wird es möglich, sich eine Antwort auch selbstständig herzuleiten. Vielleicht auch erst, wenn die Kinder zuhause mit ihren Eltern darüber reden, oder wenn ganz aktuell im Alltag etwas erkannt wird, das Bezug zum Inhalt der Geschichte hat: *„Ich hab auch mal meine Mama verloren, als wir einkaufen waren, das war sehr schlimm.“* sagte ein Mädchen, als es die Geschichte des verlorenen Schafes am Tag zuvor gehört hatte.

Rituale gehören ebenfalls zu unserem religiösen Miteinander. Wir singen kindgerechte Kirchenlieder, beten und sprechen ein aktuelles Thema an. Vor dem Essen beten wir gemeinsam. Wir gestalten Andachten in der Kita oder in der Kirche.

Gebete, christliche Symbolik, Lieder und Feste im Kirchenjahr gehören zu unserem Alltagsleben genauso wie die Teilhabe am Gemeindeleben der Johanniskirche durch Familiengottesdienste, Feste, Projekte mit dem Pfarrer, gemeinsame Kirchenfeste mit dem Kindergarten Sonne uvm. Wir freuen uns auf jeden, der daran teilnimmt.

Im Zusammenhang mit der Schöpfungsgeschichte möchten wir den Kindern im Baumhaus auch ein Gefühl der Wichtigkeit der Natur um sie herum vermitteln. Bei Spaziergängen im Wald oder der näheren Umgebung schauen wir immer genau hin:

- Wie gehen wir mit den Tieren in der Natur um?
- Welche Bedeutung hat die Natur für die Kinder und die Tiere und wo können wir das sehen-fühlen-riechen?
- Sorgsam mit den Schätzen der Natur umgehen bedeutet auch, sie sauber zu halten und nicht durch Unachtsamkeit zu zerstören!
- Pflanzen sind auch Lebewesen, die wir beschützen müssen!
- Jeder hat einen wichtigen Platz in der Natur!

Religionspädagogische Angebote mit diesen Themen werden nicht nur in Projekten angesprochen, sondern sollen im täglichen Miteinander immer Thema sein können. Beispielsweise auch die Haltung zur Umweltverschmutzung und Energieverschwendung.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder das o.g. zu ihrem eigenen Dasein in Beziehung setzen und positives Verhalten und Verständnis dazu entwickeln.

So gehört auch der Geburtstag zu unserem gemeinschaftlichen Leben im Kindergarten, der ganz besonders gewürdigt wird und an dem die Kinder so auch das Gefühl von Freude und Dankbarkeit erleben.

## 9. Übergänge Eingewöhnungszeit /Anmeldungsverfahren

### *Zusammenarbeit mit Familien im Baumhaus*

Übergänge sind für Kinder eine große Herausforderung und nicht selten das erste größere und längere Trennungserlebnis von den vertrauten Bezugspersonen. Das kann nicht selten mit Tränen und Unsicherheiten verbunden sein, weil die Kinder erst allmählich erfahren können, dass die Bezugspersonen immer wieder zurückkehren. Die Kinder erfahren, dass die Erzieherin sich ihnen liebevoll zuwendet und sie auch tröstet, wenn sie Schutz brauchen.

Viele Faktoren beeinflussen die unterschiedliche Intensität dieser Reaktion. Die ganze Familie ist meist schon vor dem ersten Tag in der Kindertagesstätte aufgeregt und gespannt, was sie erwartet. Deshalb möchten wir individuell auf jede Eingewöhnungssituation unserer Familien eingehen und mit Ihnen gemeinsam den neuen Lebensabschnitt für Ihr Kind und Sie so sanft wie möglich gestalten.

Erste Informationen vor dem Kindergartenstart erhalten die zukünftigen Familien über einen Elterninformationsnachmittag, bei dem neben der Vertragsunterlagen alle Fragen der Eltern beantwortet werden.

Wir machen nach Terminabsprache Hausführungen, wodurch Sie sich ein Bild vom Kindergarten machen können.

Das ausgefüllte Formular im Internet sichert Ihnen einen Platz auf der Warteliste zu. Die Plätze werden immer im April des Aufnahmejahres schriftlich zugesagt.

### **Die ersten Tage im Kindergarten**

Vertrauen wächst nicht von heute auf morgen. Diese erste erzieherische Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen in der Eingewöhnungszeit braucht von Ihrer Seite aus gesehen ein bisschen Vertrauensvorschuss. Wir nehmen mit viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen die Kinder in der neuen Lebenswelt liebevoll auf und helfen Ihnen, auf die neuen Beziehungen zu vertrauen. Die Erzieher\*in, das Ihr Kind eingewöhnt, ist für Sie über die gesamte Kindergartenzeit Hauptansprechpartner und zuständig für alle damit verbundenen Aufgaben. Davon unabhängig kann das Kind eigene Sympathien entwickeln. Um einen Bruch bei einem Personalwechsel aufzufangen, achten wir Mitarbeitenden darauf, schon zu Beginn zu allen Mitarbeitenden eine Beziehung aufzubauen.

### **„Berliner- Eingewöhnungskonzept“**

*Unsere Aufgabe: „Ankommen dürfen, aber nicht loslassen müssen!“*

Dies sieht vor, dass in den ersten drei Tagen für je 1-1,5 Std. die Eingewöhnung in Anwesenheit einer Bezugsperson stattfindet. Sofern es das Kind zulässt, kann am 4. Tag eine erste, kurze Abwesenheit der Bezugsperson unter telefonischer Rufbereitschaft getestet werden. Auf dieser Grundlage wird die Zeit der Abwesenheit der Bezugsperson weiter ausgeweitet. Für die Zeit der Eingewöhnung müssen Eltern erfahrungsgemäß eine Zeit von zwei bis drei Wochen einplanen.

Hier stehen die ErzieherInnen eng mit den Bezugspersonen im Austausch, um sich über das weitere Vorgehen der Eingewöhnung individuell abzusprechen.

### **Tipps für die Eingewöhnung:**

- *Manchmal hilft es auch bei Eingewöhnungshürden in den ersten Tagen, eine andere Bezugsperson in die Eingewöhnung mit einzubeziehen, der das „Loslassen“ leichter fällt. Das Kind spürt die emotionale Haltung zum Beispiel der Mama, wenn ihr die Trennung selber schwerfällt, und das kann ein Grund sein, dass es auch ihm schwerer fällt, als es bei einer anderen Bezugsperson der Fall wäre.*
- Ihr Kind fühlt sich vielleicht auch sicherer, wenn es etwas von zuhause dabei hat. Ein Kuscheltuch, eine Schmusepuppe, den gewohnten Schnuller etc. können dabei helfen, den Übergang von zuhause in den Kindergarten besser zu bewältigen und geben Halt, um die ersten Tage und Wochen nicht so allein überstehen zu müssen.
- Wenn die Kinder auch schon gut im Kindergarten bleiben, kann eine längere Krankheitsphase dazu führen, dass es beim Abschied im Kindergarten an den ersten Tagen wieder zu weinen beginnt. Eine schnelle und kurze Verabschiedung ist oft die beste Lösung.

*Wir rufen immer an, wenn wir die Kinder nicht beruhigen können und Ihre Anwesenheit notwendig wird!*

## **11. Übergang in die Schule**

### **So bereiten wir die Vorschulkinder auf die Schule vor**

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Vorschulkinder immer ein besonderes Jahr. Einerseits sind sie nun die Großen und andererseits nehmen sie nach und nach Abschied von ihrer Kindergartenzeit. Letztes Mal Geburtstag, letztes Laternenfest, letztes Weihnachtsfest usw. Die Schulzeit rückt immer näher und damit identifizieren sich die Kinder im Normalfall immer mehr mit der Rolle des Schulkindes.

Durch die Kooperationsarbeit mit der Waldschule soll genau diese Identifikation positiv unterstützt werden.

Eine festgelegte Kooperationslehrerin kommt im letzten Kindergartenjahr regelmäßig in das Baumhaus zu den Vorschulkindern und führt bereits kleinere Angebote mit ihnen durch. In diesem Konzept der Kooperation zwischen Kita und Schule sind auch mehrere Besuche der Kinder in der Schule enthalten. So entsteht mit der Zeit bereits vor dem Schuleintritt zu den Lehrkräften und dem Schulgebäude eine gewisse Vertrauenssituation. Das Lehrerkollegium und das Erzieherinnenteam profitieren von der gemeinsamen Arbeit im letzten Kindergartenjahr gleichermaßen, denn über die gemeinsamen Gespräche und Reflektionen lernen beide Fachbereiche sich besser kennen und verstehen. Das ist wiederum ein Vorteil für die Kinder, weil ein verständnisvoller Umgang der beiden Lernfelder miteinander auch zu konkreteren Vorstellungen über die Bedürfnisse der Kinder führt.

Es besteht für die Eltern ebenfalls eine frühe Kontaktaufnahme zur Schule und der Lehrkraft u.a. auch durch Elterngespräche im Kindergarten mit Lehrerin und Erzieherin gemeinsam.

**Wir wollen den Vorschulkindern im letzten Jahr etwas Besonderes bieten, um dieses positive Gefühl, *jetzt bald ein Schulkind zu sein*, zu unterstützen.**

## **Das tun wir durch:**

### **Wahl der Kinderkonferenzsprecher**

Vierteljährlich findet eine Wahl der neuen Kinderkonferenzsprecher aus der Gruppe der kommenden Schulanfänger statt. Die zuständige Fachkraft bespricht im Vorfeld mit den Kindern diskutierbare Themen für die wöchentlich stattfindende Kinderkonferenz und motiviert zur eigenständigen Umsetzung. Wir geben angemessene Verantwortung ab und fördern damit wesentlich das Selbstvertrauen und die Eigenverantwortlichkeit der kommenden Schulanfänger.

### **Das Hausaufgabenheft**

Das Hausaufgabenheft hat sich bei uns etabliert und beruht auf einer Idee eines ehemaligen Vorschulkindes. Es ist kein schulisches Angebot, sondern eine freie, erfundene, spielerische Aktivität.

Die Vorschulkinder bekommen von uns einmal pro Woche kleine Aufgaben in einem Schnellheft mit nach Hause. Die Kinder lieben diese Aufgaben, auch wenn sie wissen, dass wir nur Schule spielen. Mit diesem immer wieder aufkommenden Wunsch der Vorschulkinder wollen wir sie ebenso ernst nehmen wie in anderen Dingen, die mit ihren Wünschen zu tun haben. Sie nehmen ihre Arbeit auch sehr ernst.

Ganz nebenbei hat sich gezeigt, dass die Kinder erfahren, wie es ist, zuhause eine Arbeit zu erledigen und selbstständig daran zu denken, die Hausaufgaben wieder mit in den Kindergarten zu bringen.

Die Eltern haben in diesem Spiel keine überwachende Rolle. Sie freuen sich mit ihrem Kind, wenn es bei den Aufgaben Ehrgeiz entwickelt und sie vielleicht schon erkennen können, wie weit sich ihr Kind mit der Schule identifiziert.

### **Schultütenbasteln**

Wir bieten den Kindern (unter Einbeziehung der Vorstellungen der Eltern) an, im Kindergarten ihre Schultüte mit der bevorzugten Fachkraft zu basteln. Falls die Kinder dies wünschen, verstehen wir uns als Ansprechpartner und Unterstützung für die Kinder in dem Prozess der Planung und (Selbst) Organisation einer individuellen Schultüte. Das Basteln fördert zudem die Entwicklung eigener Ideen, die Schulung der Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer, Sprache, Frustrationstoleranz und das soziale Miteinander. Ausschlaggebend ist zuletzt die Freude des Kindes über das eigene Ergebnis und nicht das Schönheitsideal der Erwachsenen.

## **Schulanfängerfrühstück, Schulstunde, Schulanfängerausflug**

Zum Ende des Kindergartenjahres planen die Vorschulkinder ein gemeinsames Frühstück in den Gruppen und deren eigenen Schulanfängerausflug und übernehmen die Präsentation ihrer Schulranzen im Rahmen einer Schulstunde.

## **Gesegnet und beschützt von Gott auf dem neuen Lebensabschnitt**

Der Segnungsgottesdienst mit unserem Pfarrer Dr. Royar findet jedes Jahr im Juli im Baumhaus statt. Wir verabschieden die Vorschulkinder auf ganz besondere Weise in einem Vorschulkindergottesdienst, der extra von Herrn Pfarrer Dr. Royar und den Erzieherinnen für sie gestaltet wird. Dabei segnet Herr Pfarrer Royar die Kinder.

*„Der Segen Gottes begleite unsere Vorschulkinder auf ihrem neuen Lebensabschnitt und behüte sie auf allen ihren Wegen.“*

## **12. Inklusion/ Integration**

*„Es ist normal, verschieden zu sein.“*

Im Baumhaus werden alle Kinder aufgenommen. Es gibt insofern keine Einschränkung, als dass jedes Kind ein Recht auf einen Kindergartenplatz hat.

Wir sind ein Haus für alle Kinder mit und ohne Behinderung, mit und ohne Entwicklungseinschränkungen, egal welcher Herkunft und Religion sie angehören.

Wir orientieren uns insgesamt betrachtet nicht nur an Gesetzen, sondern am aktuellen Stand der Bedingungen des Kindes, das von uns gefördert werden soll.

Inklusion kann nicht heißen, dass Menschen erst in eine Gesellschaft integriert werden müssen. Wir sind alle natürlicherweise Mitglieder dieser Gesellschaft, mit gleichen Rechten und Pflichten. Für uns im Baumhaus bedeutet Inklusion nichts anderes als Gemeinschaft, in der alle dazugehören. *„Inklusion bedeutet, Menschen willkommen zu heißen.“* (Inklusion vor Ort. Der Kommunale Index für Inklusion-ein Praxishandbuch Berlin 2011, S.18)

Trotzdem stellt manche Voraussetzung große Anforderungen an eine Einrichtung, manchmal auch Überforderung.

Das ist im Einzelfall aktuell zu prüfen und soll von allen Beteiligten mitentschieden werden können.

Förderung heißt nicht nur körperlich Pflegeabsicherung, sondern sinnvoll seelisch-körperliche und geistige Unterstützung für alle Entwicklungsbereiche zu erhalten.

Das ist uns ein wesentliches Anliegen insbesondere bei Kindern, die eine besondere Sorgfalt in dieser Hinsicht benötigen.

Die Kindertagesstätte hat keinen zusätzlichen therapeutischen, sondern einen pädagogischen Auftrag. Besonders im Zusammenhang mit behinderten Kindern kann dies besondere Bedeutung haben. Wir unterstützen die Entwicklung aller Kinder im sozialen Kontext der Kindergemeinschaft. Bei diesem natürlichen Zusammensein von Kindern mit und ohne Behinderung stehen nicht die Unterschiede im Vordergrund, sondern das gemeinsame Erleben im Alltag. Jeder lernt von jedem (Lernen am Modell /Bandura). Die nichtbehinderten Kinder lernen insbesondere sehr schnell aufeinander Rücksicht zu nehmen und erkennen, dass Behinderung zum Beispiel nicht gleich

„Unglücklichsein“ bedeutet. Das ist eine Erfahrung, die hoffentlich zur Folge hat, dass Menschen mit Handicap endlich vollständig in unserer Gesellschaft angenommen werden.

Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, die von den Eltern beantragt wird. Möglicherweise erhält der Kindergarten dann zusätzliche Personalstunden, für die er eine Förderkraft einstellen kann. So kann gewährleistet werden, dass allen Kindern die nötige Aufmerksamkeit zu Teil wird.

Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft und wir leben den christlichen Glauben. Für uns gehört das Respektieren der unterschiedlichen Lebensarten und kulturellen Ansichten zur Gemeinschaft dazu.

Die Vielfalt der Kulturen ist eine Bereicherung für unser geistiges und menschliches Spektrum. Selbstverständlich unterstützen wir unsere ausländischen Familien in allen sich daraus ergebenden Belangen, wie auch die mehrsprachige Erziehung und den Erhalt der Muttersprache.

## 13. Erziehungspartnerschaft und Beteiligung von Eltern

### **Gemeinsam für Ihr Kind**

In den nächsten Jahren werden die Aufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung Ihres Kindes nicht mehr allein vom Elternhaus getragen, sondern wir Erzieherinnen in der evangelischen Kindertagesstätte Baumhaus tragen einen mehr oder weniger großen Anteil an diesen Aufgabenstellungen und die Verantwortung dafür mit.

*„Über allen unseren Bestrebungen stehen immer Ihr Kind und dessen Wohl im Fokus.“* Das ist eine große Herausforderung für beide Seiten, Eltern und Erzieherinnen. Damit das gut gelingen kann, sind gegenseitiges Vertrauen und eine wertschätzende, freundliche Kommunikation wesentliche Voraussetzungen für eine gute Beziehung miteinander.

Diese Grundvoraussetzungen müssen erhalten bleiben und brauchen eine Ebene, die gepflegt werden muss. So wird es möglich, dass sich alle im Baumhaus, Kinder-Eltern-Erzieherteam ernst genommen, integriert und wohlfühlen können.

### **Kern unserer Zusammenarbeit**

Für uns sind die Eltern die Experten für ihre Lebenssituation und Experten, wenn es um ihre Kinder geht. Die Kinder leben ab dem Zeitpunkt des Besuches in der Kindertagesstätte in zwei Erziehungssystemen, der Familie und der Kindertagesstätte. Die Eltern möchten wir in dieser Zeit vor allem in Ihrer erzieherischen Verantwortung in jeglicher Hinsicht vertrauensvoll unterstützen und ergänzend miteinander sensibel für die Entwicklung der Kinder Sorge tragen.

Wir sind dafür zuständig, die Begegnung an der Stelle professionell zu gestalten, wo die beiden Bereiche Familie und Kindertagesstätte sich begegnen. Mit den Eltern streben

wir im Baumhaus deshalb eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe an. Partnerschaftlich heißt für uns dabei, die Beziehung zwischen den Erwachsenen so zu gestalten, dass in wechselseitiger Anerkennung nicht nur wo schon Harmonie besteht Zusammenarbeit möglich ist, sondern auch da, wo unterschiedliche Meinungen und unterschiedliche Auffassungen zu Werten und Rechten bestehen. Das ist eine wechselseitige Anerkennung, die beides zulässt, nämlich gemeinsames kooperieren sowie Gegensätzlichkeit anzuerkennen.

### **Formen der Zusammenarbeit**

*Zusammenarbeit bedeutet gemeinsame Erfahrung. Für eine gute Zusammenarbeit benötigt man auch Vertrauen. Vertrauen entsteht durch Erfahrung und bildet sich am Ende eines vielschichtigen Entwicklungsprozesses, den die Erzieherinnen und die Eltern gemeinsam durchlaufen müssen. So ist der Erfolg der Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, eine sehr persönlichkeitsbezogene Angelegenheit. Uns liegt viel daran, dass auch Sie sich bei uns aufgenommen und geachtet fühlen.*

In den Zusagen werden die Eltern auch gleich zum ersten Info-Elternnachmittag im Mai eingeladen.

### **Weitere Angebote der Zusammenarbeit sind:**

Elternabende zu bestimmten Erziehungsthemen, allgemeine Elternabende und dazu Video und Bilddarstellungen z. B. des Alltags der Kinder in der Kita,, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Absprachen und Rückmeldungen zu Tagesereignissen, Aushänge zu allen wichtigen Informationen an der zentralen Elternpinnwand im Flur oder über die Stay Informed-App interne Infos aus der Gruppe, Dokumentationen zu Projekten, Aktivitäten oder besonderen Ereignissen und religionspädagogischen Angeboten, Elternbriefe, Terminen, ein jährliches Entwicklungsgespräch, Termingespräche, Elternbeiratsarbeit, Elternbefragungen bei wichtigen Themen die Einrichtung betreffend, Beteiligung der Eltern bei besonderen Angeboten, z. B. Backen mit den Kindern, Beteiligung an Familiengottesdiensten, Mitwirkung der Eltern bei Aktivitäten und Festen. Das ermöglicht allen in einer ungezwungenen Situation den Kontakt zueinander zu pflegen und viele Formen der Zusammenarbeit, die sich individuell aus den Kontakten der einzelnen Familien zu uns Erzieherinnen ergeben.

Wir haben einen Förderverein, dessen Vorstand größtenteils aus den Eltern der Tagesstätte besteht, der den Kindergarten finanziell unterstützt und sich mit großem Engagement um die Belange des Baumhauses bemüht. Hier können Eltern Mitglied werden und nicht nur mit kleinen Unkostenbeiträgen die Kita unterstützen.

Über Ideen und Vorschläge aus der Elternschaft, die wir in unsere Arbeit involvieren können, freuen wir uns immer. *Kommen Sie einfach auf uns zu.*

## **Beschwerdemanagement Eltern**

Kritik ist für uns etwas Konstruktives und so nutzen wir diese auch um unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln oder davon für die Praxis zu profitieren. Dafür, dass die gute Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, keinen Schaden nimmt und sich möglicherweise sogar ins Gegenteil kehren könnte, sind beide Seiten, Fachkräfte und Eltern, gleichermaßen verantwortlich. Grundsätzlich wünschen wir uns, dass die Eltern, die etwas zu kritisieren haben oder sich zu einem Kindergartenthema äußern wollen, sich direkt an die Gruppenerzieherinnen wenden und gegebenenfalls um ein Gespräch bitten. Ein weiterer Weg wäre auch, die Leiterin zu involvieren bzw. darauf anzusprechen.

Ein dritter Weg zur Klärung von Anliegen ist der Elternbeirat. Er steht in regelmäßigem Austausch mit der Leiterin und dem Erzieherinnenteam. Er trifft sich mit der Leiterin und notfalls auch mit dem Träger zu gemeinsamen Sitzungen ca. 3 - 5 Mal im Jahr. Hier werden auch Elternbeschwerden oder Kritik aus der Elternschaft besprochen und nach Lösungen gesucht. In der Kindertagesstätte hängt vor der Kita ein Elternbeirats-Briefkasten, in den Eltern ihre Anliegen brieflich einwerfen können, auch anonym.

### **Elterngespräche**

In den Elterngesprächen haben die Eltern ebenfalls die Möglichkeit, mit den Bezugserzieher/innen über Wünsche, Anliegen oder sonstiges zu reden. Wir räumen dazu immer Gelegenheit ein.

Elterngespräche finden grundsätzlich nur außerhalb der Dienstzeit mit den Kindern statt. Eine Betreuung des Kindes außerhalb der vereinbarten Betreuungszeit ist nicht möglich.

### **Elternabende**

Bei der Planung der Elternabende richten wir immer einen Tagesordnungspunkt ein, an dem Eltern Anliegen und Belange die Kita betreffend vorbringen können.

### **Sonstige Beschwerdewege**

Telefonisch oder per E-Mail an die Leiterin oder den Elternbeirat.

*Konflikte werden bei uns offen angesprochen und konstruktiv als normale Vorkommnisse behandelt.*

## **14. Beschwerdemanagement für die Kinder – Partizipation und wie wir ihre Rechte sichern**

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich an den demokratischen Grundwerten wie Selbstbestimmung, Solidarität und Eigenkompetenz, die in den Rechten der Kinder (UN-Konvention) festgeschrieben sind.

Wir tragen dafür Sorge, dass Kinder erleben, dass Beschwerden erwünscht sind, ernst genommen und bearbeitet werden. Diese Erfahrung ist für sie mit zahlreichen Lernchancen verbunden. Indem wir Beschwerden von Kindern ernst nehmen, stärken wir deren Selbstwirksamkeitserfahrung, deren Selbstbewusstsein, deren Kommunikationsfähigkeit und deren sozialen Kompetenzen. Sie lernen, sich mit Kritik

auseinanderzusetzen, sich bei Bedarf zu entschuldigen und neben der Durchsetzung ihrer eigenen Rechte ebenso die Rechte anderer Menschen zu respektieren. So lernen die Kinder allmählich, sich verantwortlich für die eigenen Bedürfnisse und Belange einzusetzen. Dies ist ein entscheidender Aspekt des aktiven Kinderschutzes. Wenn sich Kinder beschweren, hat dies meist bedeutsame Gründe. Kinder haben ein großes Unrechtsempfinden. Die Erlebnisse sind für sie meist mit großen Gefühlen verbunden. Als Kita sind wir verantwortlich für einen guten Umgang, um eine Grundlage zu schaffen, damit nachhaltige Bildungsprozesse entstehen.

Kinder können noch nicht ihre Anliegen verbal bzw. angemessen anbringen. Sie können sich auf vielfältige Art und Weise beschweren: durch Mimik und Gestik, körperlich wie schlagen oder Bauchschmerzen, durch Emotionen wie Weinen und Schreien oder auch durch Rückzug. Die vielfältigsten Konflikte entstehen deshalb, weil viele Kompetenzen noch unausgereift sind, wie zum Beispiel die Einschätzung der Motive von Handlungen anderer Menschen oder im Allgemeinen die Wahrnehmung oder u.a. die Sprachentwicklung (Sprache als Türöffner und Beziehungsstärke). In diesem Entwicklungsprozess begleiten wir die Kinder, indem wir sie in diesen (Konflikt-)Situationen ernst nehmen, ihnen geduldig zur Seite stehen, Gefühle erfragen und benennen und die Beschwerden ganz individuell bearbeiten. Wir geben den Kindern ergänzende Erklärungen mit einer Tiefe, damit die Kinder unsere Aussagen besser einordnen können und sich durch Wiederholungen festigen können.

Auf dieser Grundlage entsteht der Prozess für vertrauensvolle Beziehungen zu Kindern, ergeben sich neue Kooperationen mit Kindern in dem natürlichen Machtgefüge zwischen Kindern und Erwachsenen, werden etablierte Regeln hinterfragt und auch aufgegeben, werden neue Beteiligungsverfahren entwickelt. Wir verfolgen einen bewussten Umgang mit Beschwerden, Kritik, Anregungen, damit der Weg der gelebten Partizipation konsequent weitergeht.

### **Wo Kinder bei uns partizipieren können:**

- In der wöchentlichen Kinderkonferenz
- bei der Teilnahme von Angeboten
- bei Ausflügen und deren Teilnahme
- bei der Kleiderwahl
- in Essenssituationen
- bei der Auswahl des Spielortes/ Spielmaterials/ Spielpartner
- beim Morgenkreis
- beim Ruhen
- Laternen- und Schultütenbasteln
- In Wickelsituationen
- Einkauf von Spielmaterial
- Raumgestaltung
- Auswahl Spielmaterial
- Mitgestaltung beim Mittagssnack

## **Wie tragen wir zur Weiterentwicklung von Beteiligungsmöglichkeiten und Umsetzung von Kinderrechten bei?**

- Führen eines „Beschwerdebuchs“- Dokumentation von Beschwerden in der Gruppe  
(Häufigkeit, Emotionalität, Nachdruck, Beteiligung mehrerer Personen, Relevanz)
- Auswertung von Beschwerden im Rahmen von Gruppen- oder Teamsitzungen
- Konkretes Bearbeiten von Beschwerden
- Weiterentwicklung des Kinderschutzkonzeptes
- Austausch, Selbstreflexion und Feedback
- Kindern gezielt Beschwerdewege aufzeigen
- Kinderkonferenz: Beschwerden erfragen und Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen

## **15. Kooperation mit anderen Einrichtungen**

Durch die Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen können wir unsere Arbeit ergänzen und erweitern, reflektieren, verändern oder pädagogische Hilfe in Anspruch nehmen.

### **Wir arbeiten mit folgenden Fachbereichen zusammen:**

- Regelmäßige gemeinsame Dienstbesprechungen mit dem Pfarrer unserer Gemeinde
- Gemeinsame Dienstbesprechungen mit dem Kindergarten Sonne
- Regelmäßige Referatskonferenzen im Verwaltungs- und Serviceamt
- Regelmäßige Leitungskonferenzen mit der diakonischen Fachberatung und der Trägervertretung
- Kooperation mit den Grundschulen, hauptsächlich mit der Waldschule Weinheim
- Kooperation mit der Krippe der AWO (einmaliger Besuch angemeldeter Kinder)
- Kinderärzte, Zahnärzte, Patenzahnarzt
- Jugendamt und Frühförderstellen
- Gesundheitsamt Heidelberg
- Erziehungsberatungsstellen
- Fachschulen für Erzieherinnen
- Allgemeine Soziale Dienste
- Ergotherapeuten und Logopäden
- Psychologische Beratungsstellen
- Pädagogische und organisatorische Kooperation mit der Stadt Weinheim

## 16. Der Kindergarten als Ausbildungsstätte

Wir qualifizieren uns als eine Ausbildungsstätte für unterschiedliche Ausbildungswege. Wir übernehmen mit großem Engagement die Aufgabe, zukünftiges Personal gut auszubilden und in unserer Kirchengemeinde weiter zu beschäftigen. Wir gewährleisten ausreichend Zeit für Anleitung im Rahmen des Ausbildungsvertrages.

## 17. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

- Weiterbildungen/ Fortbildungen
- Konzeptionstage
- Qualitätskreise in Teamsitzungen
- Leitungsbesprechungen
- Leitung coaching
- Einzel- oder Teamsupervision
- Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen
- Anleitung von Auszubildenden
- Hospitationen in anderen Kitas
- Orientierungsgespräche mit Mitarbeitenden
- Qualifizierung von individuellen Kompetenzbereichen
- Pädagogische Vorbereitungszeit im Dienstplan gewährleisten
- Jährliche Elternbefragungen
- Ausbildung von Fachkräften
- Entwicklung von Qualitätsstandards
- Jährliche Überarbeitung der Konzeption und des Kinderschutzkonzeptes

### **Schutzauftrag der Kindertagesstätte**

In den Vorschriften in § 8a und 8b SGB VIII für Kindertageseinrichtungen ist aufgeführt, dass wir als Kindertageseinrichtung einen Schutzauftrag zum Kindeswohl zu erfüllen haben.

Der Träger der evangelischen Kirchengemeinde Weinheim hat dazu mit dem zuständigen Jugendamt folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Bei Bekanntwerden wichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls oder zum Schutz vor Gewalt eines von uns betreuten Kindes führen wir eine Gefährdungseinschätzung nach dem Ablaufschema des Kommunalverbandes für Jugend- und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg durch.
2. Wir beziehen nötigenfalls, je nach Schweregrad der Gefährdung, entsprechende Fachbereiche mit in die Erfassung von Anhaltspunkten mit ein.

## 18. Umsetzung des Arbeitsauftrages durch den Träger

Die Umsetzung des Arbeitsauftrages in den evangelischen Kindertagesstätten und Kindergärten des Kirchenbezirkes Ladenburg-Weinheim erfolgt auf den Grundlagen des kirchlichen Arbeitsrechtes.

Hierzu wird die entsprechende Dienstordnung herangezogen.

Begleitend und unterstützend wirkt die Fachberatung, die Fachaufsicht des Trägerverbandes Diakonisches Werk Baden. Die Zusammenarbeit von Fachberatung, der Kindergartenverwaltungsvorsitzenden Frau Lehner und den Leiterinnen und Leitern der Einrichtungen, soll zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Dienstauftrages beitragen.

Das mit den Mitarbeitern der evangelischen Kirchengemeinde Weinheim erarbeitete Personalentwicklungskonzept unterstützt die Personalpflege und bildet die Voraussetzung dafür, dass sich die Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen und weiterentwickeln können. Es trägt dazu bei Personal zu erhalten, Personallücken durch einen guten Leumund schließen zu können und letztendlich die pädagogische Qualität in den Einrichtungen mindestens zu erhalten.

Gleiches gilt für das Personalmangelkonzept, das dazu beitragen soll, in Zeiten des Personalmangels konkrete Hilfen zu finden, um das Personal vor dauerhafter Überbelastung zu schützen, aber auch gesetzliche Betreuungsrichtlinien zu wahren, die für eine wenigstens überschaubare Arbeit mit den Kindern unabdingbar notwendig sind. Der Träger ermöglicht dem Personal regelmäßige Fortbildungen. So soll die Qualität in den Einrichtungen erhalten und der pädagogische Fortschritt zum Wohl aller Beteiligten möglich werden.

## 19. Personal in der Kindertagesstätte Baumhaus Stand

01.09.2022

### **Das Baumhaus-Team**

Das Team umfasst zurzeit 7 pädagogische Kräfte, eine Küchen- und Reinigungskraft und eine Hauswirtschaftskraft.

3 Erzieherinnen mit vollem Deputat á 39 Stunden

2 Erzieher/in mit 10 Stunden

2 Erzieherinnen mit 30 Stunden

1 Leiterin mit 39 Stunden, davon 12 Leitungsstunden

1 Azubine im Direkteinstieg Kita

2 Hauswirtschaftskräfte, 1 Hausmeister

Der Dienstplan sieht vor, dass in der Hauptbetreuungszeit mindestens zwei Mitarbeitende für eine Gruppe zugeteilt sind.

Gibt es Langzeitpraktikanten/-praktikantinnen, die ein oder zwei Tage in der Woche anwesend sind, werden diese den Gruppen zusätzlich zugeteilt.

**Gute Teamarbeit motiviert uns und trägt zur allgemeinen Zufriedenheit aller bei.**  
*„Qualität wird besonders durch die Menschen in der Einrichtung getragen.“*

*Wir sind ein Team mit vielfältigen Kompetenzen und davon profitieren wir für unsere Arbeit mit den Kindern.* Jede Kollegin kann mit ihrer individuellen Persönlichkeit und Stärken die uns anvertrauten Kinder fördern und das Team pädagogisch und menschlich bereichern. Unser Ziel ist es uns gegenseitig mit unseren persönlichen Ressourcen und Fähigkeiten in der fachlichen Auseinandersetzung so zu ergänzen, dass es den größten Nutzen für alle hat. So reflektieren wir regelmäßig unser Tun und ändern und erweitern gegebenenfalls Ziele, Vorgehens- oder auch Verhaltensweisen. Zur Kommunikation und Weiterbildung nutzen wir regelmäßige Dienstbesprechungen, gruppeninterne Besprechungen, pädagogische Teamfortbildungen, Fortbildungen allgemein, Austausch mit Kolleginnen aus anderen Einrichtungen und Hospitationen in anderen Einrichtungen, Supervisionen u.v.m.

Der Alltag in der Kindertagesstätte fordert uns immer aufs Neue mit unvorhergesehenen Situationen heraus und deshalb kann nicht immer lückenlos über alles im Team gesprochen werden. Das bedeutet, dass die Erzieherinnen in mannigfaltigen Sachlagen selbstständig handeln und entscheiden müssen. Das sehen wir für uns als beruflichen Freiraum an und stehen deshalb zu unseren möglichen menschlichen Fehlern. Die Professionalität des Teams zeigt sich dann durch die konstruktive Kompetenz, sich gegenseitig zu unterstützen und positiv zu motivieren. Die Kinder brauchen eine konstant freundliche Zuwendung für eine vertrauenswürdige Beziehung. Sie stehen im Fokus unseres Tuns und deshalb ist die gegenseitige Achtung und Wertschätzung unserer Unterschiedlichkeiten im Team für uns wichtig und immer wieder zu reflektieren. Unsere Individualität zeigt sich, wie bereits erwähnt, in vielen Persönlichkeitsfacetten, so auch in unserer Religiosität, die sich in unserer Art des Umgangs miteinander und anderen Menschen gegenüber, die in unsere Einrichtung kommen, widerspiegelt.

Anders als in kommunalen Einrichtungen ist unser Menschenbild auch durch unsere religiöse Überzeugung geprägt.

Wir möchten mit Nächstenliebe und freundlichen, sozialen Umgangsformen daran arbeiten, dass auch in der Gemeinde ein positives Bild der evangelischen Kindertagesstätte Baumhaus nach außen getragen wird. So tragen wir dazu bei, dass die Qualität im Baumhaus bestehen bleibt und Weiterentwicklung möglich ist.

## 20. Öffentlichkeitsarbeit

Johannisbrief

Homepage

Teilnahme am Sommertagszug und anderen Kooperationsangeboten der Stadt Weinheim

## 21. Literaturverzeichnis

**Orientierungsplan** für Bildung und Erziehung Baden Württemberg (Fassung 2011)  
Hrsg. von Ministerium f. Kultus, Jugend und Sport BaWü. Herder, Freiburg 2014

Hans Jürgen Beins, Hrsg. **2007, Kinder lernen in Bewegung**  
Borgman Media, Dortmund

A. Jean Ayres, 1984: **Bausteine der Kindlichen Entwicklung**  
Springer, Berlin 1. Auflg.

Renate Zimmer, 2004: **Toben macht schlau: Bewegung statt Verkopfung.**  
Herder spektrium, Freiburg 2. Auflg.

H-J. Laewen B Andres 2002: **Forscher Künstler, Konstrukteure**  
Belz, Weinheim

Renate Zimmer, 2005: **Handbuch der Sinneswahrnehmung:, Grndl. e. ganzheitl. Bildung u. Erziehung /** Herder, Freiburg Basel Wien

Cornelia Nitsch, Prof. Dr. Gerald Hüther 2004: **Kinder gezielt fördern: So entwickeln sich Kinder spielend,** Gräfe und Unzer, München

**Vielfalt leben-Profil gewinnen:, Interkulturelle und interreligiöse Erziehung und Bildung in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder 2002**

Fachverband im Diakonischen Werk der EKD

Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder / BETA

### **Profil der Evangelischen Kirche BaWü**

Kurt Weber, Matthias Weber 2001: **Teamentwicklung: Was macht ein Team zum Team,**  
Basiswissen kita: Sonderheft der Zeitschrift Kindergarten heute Titelnr. 221, 3. Auflg  
Herder, Freiburg

Lothar Klein, Herbert Vogt 2008: **Eltern in der Kita: Schwierigkeiten meistern - Kommunikation entwickeln/** TPS / Klett Kalmeyer, Seelze-Velber

R.Prott/ A.Hautumm 2004:, **12 Prinzipien f. e. erfolgreiche Zusammenarb. v. Erzieherinnen u. Eltern**  
das Netz, Berlin

TPS Theorie und Praxis der Sozialpädagogik 2014: **Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita: Kinderschutz,** FR Friedrich / BETA Heft Nr. 5, S. 4 bis 37

Dr. Karsten Herrmann: **Haltung, bitte! : Auf der Suche nach dem richtigen pädagogischen Weg**  
Magazin: Meine Kita Heft 04/2014, S.5 Hrsg. Didacta Ausstellungs-und Verlagsgesellschaft, Darmstadt